

ARCHÄOLOGISCHE FUNDBERICHTE

Neue Funde aus der römischen Niederlassung in der Lahn (Hallstatt)
(Mitteilungen aus dem Museum in Hallstatt, Nr. 66)

Von Friedrich Morton

Im Jahre 1966 wurde im Bereiche des Friedelfeldes anlässlich einer kleinen Grundaushhebung eine Reihe von Funden gemacht, die zwar keine bedeutenden Stücke enthalten, jedoch geeignet sind, das Bild dieser Niederlassung wieder zu erweitern und zu ergänzen.

„Mittelalterliche“ Ware

- 18.622. bis 18.625. Fünf Rst kleiner Gefäße mit Rädchenverzierung. Mit starken Rußspuren.
- 18.626. Rst eines großen Gefäßes aus grauschwarzem Tone, 66 mal 61 mm.
- 18.627. Großes Rst eines Gefäßes aus grauschwarzem Tone. Mit 3 Querrillen. 82 mal 85.
- 18.628/9. Zwei Rst, in Brand gelegen.
- 18.630. Rst mit Rädchenverzierung, in starkem Brande gelegen.
- 18.631/2. Zwei in starkem Brande gelegene Bst.
- 18.633. bis 18.636. Bruchstücke kleiner Leuchtteller, mit Rußspuren in der Schnauzennähe.
- 18.637. bis 18.639. Bst kleiner Gefäße aus grauem Tone.
- 18.140. Acht Wst aus grauschwarzem, 3 bis 4 mm starkem Tone.
- 18.641. Wst mit Rädchenmuster verziert.
- 18.642. Wst aus ockerfarbenem Tone.
- 18.643. Geschmiedetes Nagelfragment mit Rostknollen.

Terra sigillata

- 18.644. Rst einer kleinen Bilderschüssel mit Eierstab.

Römische Münzen

- 18.645. GALERIVS, Follis, Münzstätte THESSALONICAE, ca. 308 geprägt.
- 18.648. Bodenstück von einem steilwandigen Becher aus entfärbtem Glase, aber von stark milchigem Aussehen. Römisch.
- 18.649. Standreif aus grünlichem Glase mit aufgelegtem Faden. Vermutlich vom Fuß eines stehenden Fäßchens, wie in „Denkmäler des römischen Köln“, Band VI, Tafel 32—34.

Für die Bestimmung dieser Gläser danke ich Herrn Prof. Dr. Fritz Fremersdorf herzlichst!

Latenezeitliche Ware

18.646. Wst aus Vollgraphitton, 27 mal 37.

18.647. Bodenstück eines größeren Gefäßes aus Vollgraphitton mit großen Graphitfinserln. 61 mal 96. Wandstärke 13 mm.

Gerade diese beiden Stücke sind von besonderem Werte! Die mittelalterliche Keramik fand sich in einer Tiefe von 30 bis 40 cm. Die Terra sigillata und der GHLERIVS lagen in 65 cm und die beiden Graphittongefäßbruchstücke in 110 cm Tiefe. Wir sehen also wieder, daß in der Lahn unter der römischen Kulturschichte auch FRÜHLATENE liegt, daß also dieser Platz in der Lahn Keramik beherbergt, wie sie beispielsweise auf dem Turmkogel gefunden wurde und durch den hohen Graphitgehalt gekennzeichnet ist. Der Fund eines typischen Schuhleistenkeiles zeigte uns bereits früher, daß die Lahn bereits im Neolithikum besucht wurde. Zweifellos war sie Umschlagplatz und Bodenstation für den Bergbaubetrieb im Salzbergdale.

Knochenfunde

R i n d : Unterkiefer mit Zahnreihe; isolierter unterer Prämolare; Scapula-Fragment; Radius-Fragment, proximal; Metapodium-Fragment, distal; Unterkiefer juv. mit Milchgebiß.

S c h a f : Hornzapfen, Metacarpale juv.

S c h a f o d e r Z i e g e : Humerus-Fragment.

R e h : Metatarsale-Fragment, proximal.

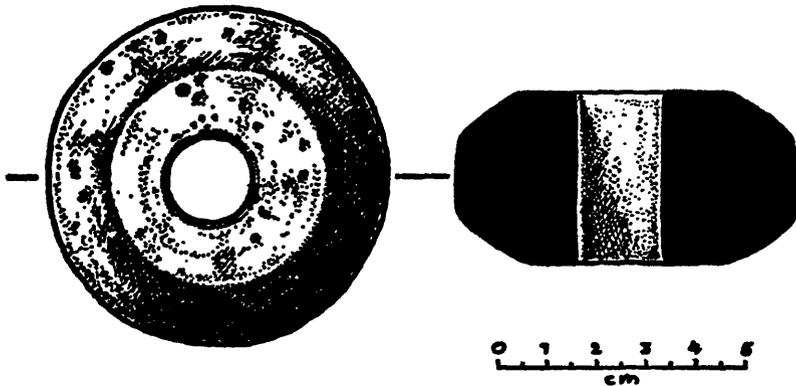
Herrn Univ.-Prof. Dr. H. Z a p f e danke ich verbindlich für die Bestimmung des Materiales!

Ausgrabungen in Oberösterreich 1966

Wie in den Vorjahren 1948—1965 hat der Berichterstatter im ganzen Lande Grabungen und Begehungen durchgeführt:

1. Schottergrube Wibau, in der Au, OG. Hörsching; Begehungstag: 17. Jänner. — Verunglückter aus der Zeit um 1200, mit sehr langer Spatha (Privatbesitz), Lederhaube und Ringelhemd (beide zerstört).
2. Haiden, OG. Braunau a. I.; Grabungstag: 13. Feber. — Lazarettfriedhof der Jahre 1806—1809. Vier Gräber mit eisengenagelten Holzsärgen und ärarischem Metallknopf.
3. Österr. Stickstoffwerke Linz; Grabungstag: 5. Mai. — Kein Grab, sondern in 8,5 m Tiefe im Grundwasser eine Schwemmschicht von Ästen und beide Hüftbeine des „Schweren Waldpferdes“, zumindest neolithisch.
4. Kremsmünsterer Straße Nr. 104, Linz-Wambach; Grabungstage: 8., 15. und 16. Juni. — Gräbergruppe d. 2. H. d. 8. Jh., S-N-Richtung, Arme außen gestreckt. Unter 9 Gräbern nur eines mit Messer und Gürtelschnalle aus Eisen.
5. Oberachmann Nr. 8, OG. Lenzing; Grabungstag: 8. Juli (E. Nagen-gast). — Sarg- und beigabenloses Männergrab im verbauten Gelände. Tiefe und Richtung und Körper- und Armlage sprechen für baierisch.
6. Berglitzl, OG. Langenstein; Grabungstage: 11.—13. Juli, 27. August und 4. September. — Fortsetzung der Freilegung des Gräberfeldes aus dem 9./10. Jh. (siehe auch den Bericht in diesem Bande).
7. Auhof, OG. Perg; Grabungstage: 14.—24. Juli, 8.—24. August und 2.—3. September. — Fortsetzung der Freilegung des Gräberfeldes aus dem 9./10. Jh. (siehe auch den Bericht in diesem Bande), Beginn der Freilegung eines hallstattzeitlichen Dorfes (siehe den Bericht in diesem Bande), Ausgrabung eines hochmittelalterlichen Töpferofens.
8. Paschinger Straße Nr. 22, OG. Leonding; Grabungstag: 29. August (M. Pertlwieser und Dipl.-Arch. V. Tovornik). — Sargloses Grab in W-O-Richtung, mit zahlreichen großen Bruchstücken römischer Gefäße, zweiseitiger Dreilagenkamm aus Knochen mit Eisennieten. Der große und kräftige Mann wurde zwischen dem 5./7. Jh. begraben.
9. Helmstreitstraße, Linz-Keferfeld; Grabungstag: 29. August (M. Pertlwieser und Dipl.-Arch. V. Tovornik). — In zwei eng benachbarten, seichten Gruben rituslose Notbestattung dreier Individuen mit unverheilten Knochenbrüchen. Die Gewand- und Stiefelreste bargen zwei Beutel mit über 1000 Silbermünzen; bis 1640. Es handelt sich um zwei erwachsene Männer und um eine Greisin.
10. Schottergrube Wibau, in der Au, OG. Hörsching; Begehungs- und Grabungstag: 26. Oktober; Rest eines zerstörten (Brand?-) Grabes, trotz Nachgrabung keine weiteren Feststellungen möglich, mit Ausnahme eines gut erhaltenen Griffzungenschwertes aus Bronze, Typus Letten (Privatbesitz), seltenes Fundstück für Österreich, Hallstatt-A.

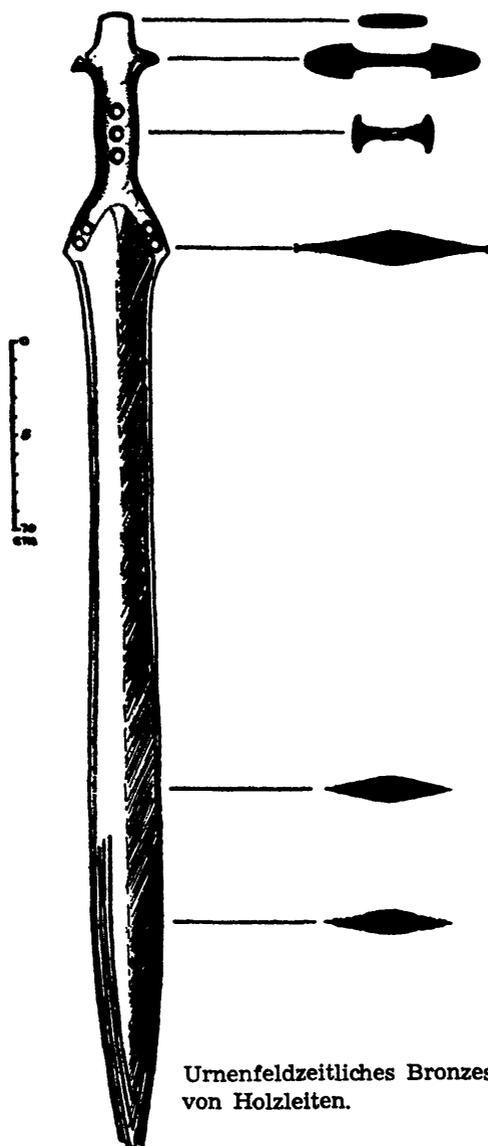
11. Am gleichen Tage konnte aus einer benachbarten Fundstelle eine neolithische Scheibenkeule aus Serpentin untersucht werden (Privatbesitz). Die Nachgrabung an der Stelle des zerstörten Körpergrabes konnte wohl Grabreste, jedoch kein brauchbares Skelett- oder Beigabenmaterial feststellen.



Die geborgenen Grabinhalte befinden sich im OÖ. Landesmuseum, der Unterzeichnete dankt dem Bundesdenkmalamt Wien, der Direktion der Allgemeinen Sparkasse Linz und jener des OÖ. Landesmuseums für die Subventionierung der genannten Grabungen.

Die zwei in Privatbesitz befindlichen Grabbeigaben seien kurz in Bild und Text vorgestellt.

Im Juli 1966 wurde das Bronzeschwert gefunden, siehe oben die Kurzmeldung Nr. 10. Zum Fundort: Ortschaft Holzleiten, Parzelle 2844/18 der Katastralgemeinde Neubau, Ortsgemeinde Hörsching, GB. und BH. Linz-Land; Finder = Eigentümer = Besitzer: Walter Rameder-Pöschl. — Das durch den Caterpillar zerstörte Grab ergab im Schubmaterial ein Griffzungenschwert der Hallstattstufe „A“ vom Typus Letten, analog Birsfelden bei Basel (vgl. Cowen 1956, Tafel 7, Abb. 5). — Maße: Ganze Länge 60 cm, die Griffzunge mißt 8,6 cm, das Heft 4,1 cm und die Klinge 47,3 cm. — Einzelmaße: Zungenfortsatz 1,9 cm lang, Breite 1,8 bis 2,4 cm; die anschließende Zungenverbreiterung (Knaufplatte) ist 4,6 cm breit. Der freie Teil des Griffes ist 2,1 cm breit, an der Zungenbauchung auf 2,2 cm verbreitert, an der Basis auf 2 cm verschmälert. — Das Heft (Griffplatte) ist 4,1 cm lang und 5,2 cm breit; die Klinge verschmälert sich unterhalb des Heftes auf 3,1 cm, ihre in der Längsmittle gelegene größte Breite beträgt 3,3 cm. Im untersten Viertel verläuft die Klinge kontinuierlich auf die Spitze zu, deren letzte etwa 2 cm fehlen. — Die Zunge zeigt, in jeder Weise zentriert, 3 kleine, gußmäßig erzeugte Löcher, Durchmesser 4 mm; das Heft (Griffplatte) besitzt links und rechts je 2 solcher Löcher, Durchmesser 4—6 mm.



Urnfeldzeitliches Bronzeschwert
von Holzleiten.

Ebenfalls im Juli 1966 wurde unter den gleichen Umständen auf der Parzelle 2983, Katastralgemeinde Neubau, also auf der gleichen, linken Uferterrasse der Traun, durch den Caterpillar ein (Körper-)Grab zerstört. Auch hier war eine Nachgrabung im Wesen ergebnislos, mit Ausnahme der Feststellung eines Grabrestes. — Die neolithische Scheibenkeule (Privatbesitz) besteht aus dunklem Serpentin, sie ist kreisrund und gut geglättet, ihr größter Durchmesser beträgt 7 cm. Die Bohrung verläuft von 2,8 auf 2,7 mm, die größte Dicke der Scheibenkeule läßt sich mit 3,5 cm messen. Im Profil ist das Fundstück doppelkonisch, wobei nach oberer und unterer Abschrägung die äußere Seitenwand 18 mm hoch ist.

Es fällt auf, daß auf der Parzelle 2844/18 drei Funde aus zwei ganz verschiedenen Zeiten gemacht worden sind, mit einem Zeitintervall von rund 2000 Jahren. Während jedoch der „Ritter“ um 1200 n. Chr. Geburt sicherlich nicht in dieser Aulandschaft beigesetzt worden ist, ergibt sich hiezu im Gegensatz, daß wir für die frühe Eisenzeit doch nicht auch mit einem angeschwemmten, verunglückten Menschen zu tun haben dürften. Vielmehr ist anzunehmen, daß um das Jahr 800 v. Chr. Geburt ein wasserärmeres Klima bestanden hat. Demzufolge konnte hier ein rituelles Grab angelegt werden. Auch das neolithische Grab mit der Scheibenkeule spricht (für den Anfang) für ein wasserärmeres Klima.

Univ.-Prof. Dr. Ämilian Kloiber

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [112b](#)

Autor(en)/Author(s): Kloiber Ämilian Josef

Artikel/Article: [Archäologische Fundberichte. 147-152](#)